

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 42

Freitag, den 7. April 1916

15. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

— Neues von den Dag melden: Die Zeppelinangriffe, die am 1., 2., und 3. April stattfanden, schienen im größeren Maßstabe als sonst angelegt gewesen zu sein. Die englische Admiralität gibt so kurze Berichte über den Schaden, der durch die Zeppeline angerichtet wurde und über die Anzahl der Menschenleben, die zum Opfer gefallen sind, und trotz der kurzen Berichte verschiebt man auch noch die Namen der betreffenden Ortschaften. Aber es ergibt sich daraus, daß die Wirkung ungeheurer war, daß in vielen Ortschaften große Brände verursacht wurden, daß zahlreiche Häuser vernichtet und daß die Anzahl der Toten und Verwundeten nicht gering ist.

— Aus London wird gemeldet: Bei dem dritten Zeppelinangriff überflogen zwei Zeppeline die Häfen von Newcastle und Firth of Forth. Es entstand eine Reihe größerer Brände. Die Anzahl der Verluste soll ganz erheblich größer sein wie die der bisherigen Angriffe. Der Materialschaden ist bedeutend. Im Industriebezirke sind über 160 Bomben niedergeworfen worden.

— Die Gefahr, gegen die Holland sich mit aller Energie wappnen zu müssen glaubte scheint ihren akuten Charakter verloren zu haben. Im Generalauschuß der Zweiten Kammer gab der Ministerpräsident eine beruhigende Erklärung ab des Inhalts, daß die politische Lage nicht mehr so ernst sei, daß eine Unterbrechung der Verhandlungen gerechtfertigt wäre. Damit ist zugleich gesagt daß die politische Lage in den letzten Tagen sehr ernst war und die militärischen Maßnahmen, die zum Schutze der bedrohten Neutralität getroffen waren, vollumfänglich rechtferdig. Da der Minister über den Feind, gegen den sich die Rüstungen richteten, nichts weiter verlauten ließ, d. h. also auch nicht tat, um der in den letzten Tagen allgemein verbreiteten Auffassung, daß England die holländische Neutralität bedrohe, entgegenzutreten, so ist diese Annahme indirekt als begründet erklärt. Das holländische Volk wird die Erklärung seines Ministerpräsidenten mit dem Gefühl großer Erleichterung aufnehmen. Denn die Spannung war nachgerade auf dem Höhepunkt angelangt und verlangte gebieterisch eine Stellungnahme der Regierung. Inwieweit das Stadium der Gefahr endgültig und nicht nur vorläufig überwunden ist, das steht allerdings wohl noch dahin. Derartige ernste Differenzen, wie sie hier offenbar zwischen England und Holland vorliegen, lassen sich nicht im Handumdrehen aus der Welt schaffen, und England ist ein zäher Geselle, der sich seine rüberischen und erpresserischen Lieblingsideen nicht von heute zu morgen aus dem Kopfe schlägt.

— Der militärische Mitarbeiter des Neuen Rotterdamischen Courant schreibt: Die letzten Kriegsberichte über die Lage bei Verdun sind wieder für die Franzosen ungünstig. Sie haben Malancourt räumen müssen. Man bekann, daß die Deutschen die französischen Stellungen am Ende des Dorfes stürmend genommen haben. Die Breite der vorgeschobenen Frontlinie betrug ungefähr zwei Kilometer bei einer Tiefe von einem Kilometer. Die Deutschen hatten das nordwestliche Dorfende von Malancourt erreicht. Nun berichten die Franzosen, daß die Deutschen sich des ganzen Dorfes bemächtigen wollten und sprachen von einem Erfolg ihrerseits, weil dem Feinde die Absicht nicht geläut war. Ein neuer deutscher Angriff ließ aber nicht lange auf sich warten, und die Deutschen haben diesmal das Dorf auch ge-

nommen. Aus dem deutschen Heeresberichte geht außerdem noch hervor, daß die Deutschen auch die zu beiden Seiten des Dorfes sich anschließenden Verteidigungswerke stürmend nehmen konnten. Der Verlust von Malancourt, schließt der militärische Fachmann seine Betrachtungen, ist für die Franzosen die wichtigste Meldung, die sie im Augenblick von den verschiedenen Kriegsschauplätzen erhalten hatten.

— Laut der „Köln. Ztg.“ hat der bekannte Berichterstatter der „New York World“, Wigand, seinem Blatte aus dem Hauptquartier des Kronprinzen über die Kämpfe bei Verdun einen Bericht gefandt, von dem den „Times“ ein Auszug aus New York zugeht. In dem Berichte heißt es unter anderem, daß in dem Gebiete des „Toten Mannes“ die kämpfenden Parteien nicht viel unter einer Million Streiter zusammengescharrt hätten. Niemals in der Weltgeschichte sei eine solche Masse von Artillerie an einem einzigen Punkte tätig gewesen. An der 64 Kilometer langen furchtbaren Feuerlinie um Verdun hätten die Deutschen volle 124 Geschütze in Tätigkeit oder in Reserve. Bei Großfeuer fallen täglich 150 000 Schiffe auf die französischen Stellungen. Dieses steigert sich um ein vielfaches, wenn das Feuer bis zum Trommelfeuer vermehrt wird. Dazu muß man den von den Franzosen gemachten ungeheuren Aufwand an Artillerie hinzufügen, der auf ebensoviel Geschütze wie der Deutschen geschätzt wird. Die Deutschen geben zu, daß die Aufgabe der Einschließung von Verdun gewaltig ist. Wenn einmal der deutsche Gürtel bei Malancourt und Vatincourt straffer gespannt ist und ein Vorstoß auf den Hessewald an die Eisenbahn nach Paris erfolgt, so mag die Stunde näher rücken, wo man sich fragt, ob die Franzosen sich wie Bazaine in Metz einschließen lassen, was die Deutschen nicht annehmen, oder ob sie ihre Hauptstreikräfte zurückziehen werden. Gegenwärtig scheint das aber noch nicht die vorzuziehen. Es gibt jetzt noch eine Lücke von 30 Kilometern in der deutschen Kette.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 6. April 1916.

— Sonntag Vätare war für unsere Gemeinde ein Festtag, galt es doch unsere aus der Schule entlassenen Jungfrauen und Jünglinge in den Bund der Erwachsenen aufzunehmen. Konfirmationssonntag. Herrlicher Frühjahrsvormittag begrüßte die junge Schar, die vom Herrert und Vitzern geleitet im Festtagschmuck zur Kirche schritten. Eltern und zahlreiche Verwandte hatten in der von der Frau Herrert so schön geschmückten Kirche Platz genommen. Nach der Einsegnung erhielten die Neokonfirmierten erstmalig das heilige Abendmahl. Am Nachmittag fand wie alljährlich im Gasthof zum Fische eine Konfirmationsnachfeier und geistliches Beisammensein statt. Die zu dieser Feier erschienenen zahlreichen Erwachsenen bewiesen, daß sich eine beträchtliche Feiertage einer allgemeinen Beliebtheit erfreut. Es ist aber auch für viele der Neokonfirmierten das letzte Mal, wo sie mit ihren Freunden die letzten Stunden zusammen sind. Ein gemeinsames Kaffeetrinken fand wie immer allgemein Anklang. Patriotische Vorträge durch einige Konfirmantinnen und eine Auführung trugen bei, das Fest zu verschönern. Möge aber allen der jungen Leute die sich dann Lebwohl sagten, eine glückliche Zukunft beschieden sein. Es gehen der Wege viel durchs Leben, der eine nur führt dich zum Ziel, ihn finden selb dein höchstes Streben und sandest du ihn, so sandest du viel.

— Sonntag, den 9. April, nachmittags 4 Uhr: findet im Gasthof von Fische in Kommittee eine Versammlung des Frauenbundes Ottendorf statt, verbunden mit Vortrag der Frau Professor Breca aus Dresden, Ansprache des Ortsgeistlichen von Kommittee, musikalischen und dramatischen Aufführungen unter Mitwirkung von Herrn und Frau Kantor Pech und hiesiger bewährter Kräfte. Da dieses gesellige Beisammensein einen reichen Genuß verspricht und alles im Dienste der großen vaterländischen Liebeshätigkeit durch unsere deutsche Frauenwelt steht, werden die Bewohner von Kommittee, Ottendorf-Okrilla, Seifsdorf und Radeburg zu dieser festlichen Versammlung herzlich eingeladen.

— Sächsische Fleischarten. Wie bereits einige andere Bundesstaaten, so will auch das Ministerium des Innern im Königreich Sachsen die Fleischarten einführen. Es ist beabsichtigt, für fünf Fleischarten — die fleischlosen sind natürlich ausgenommen — für jeden Tag 150 Gramm Fleisch für die Portion zu gewähren, also in der Woche 750 Gramm. Dabei soll aber ein Unterschied zwischen den einzelnen Fleischarten gemacht werden, reines Knochenloses Fleisch wie Rinde und Wurst werden höher bewertet als Fleisch mit Knochen. Die Verordnung dürfte am 15. April in Kraft treten, also schon vor das Osterfest gelten.

— Neue wichtige Bundesratsbeschlüsse. In der Sitzung des Bundesrates am Dienstag wurden angenommen: der Entwurf eines Gesetzes betr. Forderung des Gesetzes über den Abzug von Kalijalzen, eine Aenderung der Bekanntmachung über Kaffee, Tee und Kakao vom 9. November 1915, eine Aenderung der Bekanntmachung über die Einfuhr von Salzbeirungen vom 17. Januar 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung über eine Erhebung der Vordate von Kartoffeln sowie von Getreidestroh und der Kartoffelroderei und der Kartoffelstrohfabrikation, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Bereitstellung von städtischem Gelände zur Ringartenbestellung usw. und der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderung der Reichsversicherungsordnung und des Einführungs-gesetzes zur Reichsversicherungsordnung.

Radeburg. Das hiesige Mühlengrundstück des Herrn Johannes Finte, die Herrenmühle, geht am 7. bis 11. in den Besitz des Herrn Hermann Bach in Radeburg a. d. Waiz über. Die am Radeburg gelegene Herrenmühle ist im Jahre 1788 gebaut. Unter den letzten Besitzern wurde sie bedeutend vergrößert und vom Herrn Finte vollständig neu ausgebaut und mit den neuesten Einrichtungen des Mählverfahrens ausgestattet.

Kloßsch. Durch die Vergrößerung der Militärfabrikanten in Dresden zwischen dem Arsenal und dem Gelände westlich der Unterführung der Königsbrüder Staatsstraße über die Dresden-Elbinger Eisenbahn hat die Zahl der dort beschäftigten Arbeiter wesentlich zugenommen. Die Beförderung der bei den Schichtwechseln ab- und zugehenden Arbeiter ist auf der jetzt eingetragenen Straßenbahnstrecke Arsenal-Eisenbahn-Unterführung nur in sehr beschränktem Umfange möglich. Die große Menge der Arbeiter kann daher die Straßenbahn in der Richtung nach Dresden zumeist erst von dem Anfangspunkte der städtischen Linie am Arsenal ab benutzen bzw. in der Richtung von Dresden nur bis zu diesem Punkte fahren. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse macht

sich — wie das Finanzministerium in einem Schreiben an die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer mitteilt — der alsbaldige Bau des zweiten Gleises zwischen dem Arsenal und dem Keller sowie die Anlegung einer Gleisstraße am Keller nötig. Die Herstellungskosten sind auf 200 000 Mark berechnet. Voraussetzung für die Bauausführung würde sein, daß die Militärverwaltung, die an dem zweigleisigen Ausbau dieses Streckenteiles ein besonderes Interesse hat, das für diese Bauarbeiten erforderliche Land dem Staat kostenlos zur Verfügung stellt und ferner daß mit der Militärverwaltung und dem Stadtrate zu Dresden erträgliche Vereinbarungen zustande kommen, die eine Beeinträchtigung der Wirtschaftlichkeit der Straßenbahnlinie Arsenal-Kloßsch-Wellerau ausschließen. Da der Bau sehr dringlich ist und jedenfalls in der wärmeren Jahreszeit begonnen und noch vor dem Herbst 1916 vollendet werden möchte, bei der gegenwärtigen Geschäftslage des Landtags aber ein Ergänzungsetat nicht eingebracht werden kann, ersucht das Finanzministerium die Ermächtigung der Regierung zur vorläufigen Herausgabe der bezeichneten Mittel außerhalb des Etats herbeiführen zu wollen. Seinerzeit wird dem Landtage ein entsprechender Nachtragsetat zur Bewilligung vorgelegt werden. Die Zweite Kammer hat am Freitag in diesem Sinne beschlossen und die geforderte Summe bewilligt.

Dresden. Auf der Baugner Straße wurde eine hiesige 49 Jahre alte Rentempfangerin, Charlotte Hartwig, von der Straßenbahn überfahren und so schwer verletzt, daß sie in der Diakonissenanstalt ihren Verletzungen erlag.

Rosfen. Durch einen Dresdner Taucher wurde hier der Behälter der Mulde und der Mählgraben in der Nähe der Seminarbastei nach der Leiche des seit 14 Tagen verschwundenen Justizrats P. vergeblich abgesehen. Der Verschwundene, der vor seiner Niederlassung in Rosfen die Rechtsanwaltspraxis in Limbach ausgeübt hatte und unverheiratet war, war zuletzt an der Mulde gesehen worden.

Solzern. Der in der Nacht zum 2. April vom Arbeitskommando der Firma Döbeling u. Behrmann in Großgöffen (Bezirk Leipzig) entwichene russische Kriegsgefangene Wastly Sabjensko ist am Montag ergriffen und wieder eingeliefert worden.

Chemnitz. In einem Hause in der Südvorstadt wurde eine dort mit ihrem zweijährigen Knaben wohnende geschiedene Frau seit mehreren Tagen vermißt. Die Polizei öffnete die Wohnung. Man fand das Kind tot auf dem Sofa, die Frau bewußlos auf dem Boden. Die Wiederbelebungsversuche bei der Frau hatten Erfolg, sie gab an, sie habe sich und das Kind durch Beuchgas töten wollen.

Oberwieschnitz. Die schwerermittigte Ehefrau eines Feuermannes in Lugau besuchte mit ihren zwei Kindern ihre Mutter in Oberwieschnitz. Abends ertränkte sie sich mit dem einen Kinde, das erst ein Vierteljahr alt war, in einem nahegelegenen Teiche.

Mundharmonikas

in verschiedenen Qualitäten u. Preislagen
empfehlen in reichhaltigster Auswahl
Buchhandlung Hermann Röhle

